



Paul Piepenbreier 29.07.2012

---

„Denn ich kann nicht denken,  
ohne mich zu erinnern,  
denn ich kann nicht wollen,  
ohne mich zu erinnern,  
denn ich kann nicht lieben,  
denn ich kann nicht hoffen,  
denn ich kann nicht vergessen,  
ohne mich zu erinnern“  
- Erich Fried -

### **Erinnern, gemeinsam, besser.**

Lippetal entstand 1969, sozusagen am Reißbrett, über alte Kreis-, Gemeinde-, ja sogar Regierungsbezirksgrenzen hinweg, als die kommunale Neugliederung im alten Kreis Soest erfolgte. Elf ehemals selbständige, selbstbewusste Dörfer, aus vier Ämtern, zwei Kreisen, zwei Regierungsbezirken und zwei Bistümern bildeten eine neue Gemeinde: Lippetal. Sie liegt an der Nahtstelle zwischen Soester Börde und Münsterland im nördlichsten Teil des Kreises Soest, auf einer Fläche von 126,5 qkm mit heute über 13.000 Einwohnern. Die Geburt der neuen Gemeinde war nicht frei von Geburtswehen. Nicht frei von Schmerzen, Befürchtungen und Ängsten der Bürgerinnen und Bürger, nördlich und südlich der Lippe, ihre Identität in dieser von außen auf sie zu kommenden Globalisierung zu verlieren. 43 Jahre später gibt es sie noch, die Identität der einzelnen Dörfern, oft um die Kirchtürme herum. Auch heute noch necken sich Herzfelder und Hovestädter, Lippborger und Hultroper. Aber es gibt sie spür- und erfahrbar, die Identität der Lippetaler, über alle Differenzen und manchmal auch weiterhin bestehenden Interessenunterschieden hinweg. Recht früh haben die Gründungsmütter und -väter, die daran beteiligt waren die Weichen für die Zukunft zu stellen, eine kluge Entscheidung gefällt. Nicht die forcierte Entwicklung eines Zentralorts wurde zum Eckstein der großflächigen und recht dünn besiedelten Gemeinde. Von manchen außenstehenden Betrachtern skeptisch beobachtet, legte sich die Gemeinde früh fest, neben der notwendigerweise zentral zu organisierenden Infrastruktur auch auf die soweit mögliche gleichrangige Entwicklungsförderung der lokalen Schwerpunkte Lippborg, Oestinghausen und Herzfeld/Hovestadt. Sicher erfordert diese Festlegung ein immer wieder neues Ringen um lokale Prioritäten. Sie hat aber auch dazu beigetragen, keines der Dörfer abzuschreiben, keines zumindest zur emotionalen Wüstung werden zu lassen. Lippetal versteht seine Grenzlage zunehmend als Chance und entwickelt seine Identität aus der besonderen geographischen und historischen Ausgangslage.

2005 / 2006 entstand der Brücke e.V. als Verein für Geschichte und Heimat Lippetal. Dieser junge Verein sieht seine Aufgabe in der Initiierung, Förderung, Koordination und unterstützenden Begleitung geschichtlicher und heimatkundlicher Themen und Aktivitäten in Lippetal. Er will bei den Bewohnern Lippetals geschichtliches und heimatkundliches Verständnis wecken, heimatgeschichtliche Forschung anregen und deren Kommunikation fördern. Den Initiatoren des Heimatvereins war es wichtig, den skizzierten „Lippetaler Gründungskonsens“ in Idee und Gestaltung des Vereins aufzunehmen. Förderung Lippetaler Identität geht nicht ohne die Förderung der jeweiligen dörflichen Identitäten, die Förderung der dörflichen Identitäten geht aber inzwischen auch nicht mehr ohne die Förderung der gemeinsamen Lippetaler Identität. Heute schon zu beurteilen, ob der Brücke e.V. eine Erfolgsgeschichte werden wird, wäre sicher vermessen. Aber immerhin ist nicht nur die Gründung des Vereins gelungen, aus 26 Gründungsmitgliedern sind 56 geworden und vor allem hat er auch erste Spuren in der Lippetaler Landschaft hinterlassen.

Brücke ist den Lippetalern ein vertrauter Begriff für Geschichte und Heimat geworden. Der Brückenschlag bereits im Vereinsnamen, war ein deutliches Zeichen. Brücken über die Lippe kennen die Menschen, sie wissen um deren zentrale Bedeutung für den Alltag, gerade dann, wenn mal eine nicht benutzbar ist oder gar zerstört wie zum Ende des Weltkriegs 1939-1945. Brücken zwischen den Menschen die zusammenleben, Haus an Haus, Dorf an Dorf, manchmal gewollt und gezielt, manchmal auch vom Zufall oder Schicksal dazu gebracht, wollen immer wieder geschlagen werden, wenn das Leben lebenswert sein soll. Der junge Verein stellt diesen Bedeutungen den Brückenschlag zu den Menschen hinzu, die in der Vergangenheit hier lebten, liebten, arbeiteten, hofften, litten, starben. Im Fokus des Brücke e.V. stehen die konkreten Menschen, die Erinnerung an ihre Alltagsgeschichte und Geschichten, wenn man so will Geschichte von unten, weil dies eine Hilfe für das Leben im hier und jetzt sein kann. Wer zudem das Heute dokumentiert, schlägt noch eine weitere Brücke zu den Menschen der Zukunft, die später lesen, sehen, hören, was wir heute gedacht und gefühlt haben. All dies schwingt mit, meist unthematisch, aber eben doch vorhanden, wenn heute der Lippetaler Verein für Geschichte und Heimat kurz Brücke genannt wird.

Zentrale Idee bei der Gründung des Brücke e.V. war die Errichtung eines Archivs, inzwischen beheimatet unter seinem Namen „Brücke Archiv Lippetal“, im „Haus Biele“ und zur Fundgrube für lokale Geschichte geworden. Seit Februar 2007 werden im Brücke Archiv Lippetal Materialien gesammelt, mit geschichtlich und heimatkundlicher Bedeutung und regionalem Bezug zu Lippetal, seinen Dörfern und Bewohnern. Monatlich öffnet das Archiv seine Türen. Dann können Schriftstücke, Bücher, Festschriften, Totenbriefe, Totenzettel, Fotos, Dias, alte Postkarten, Plakate, Akten, Nachlässe, Vereinsunterlagen, usw. zur Aufbewahrung übergeben werden. Gleich welchen Umfangs sind Archivalien willkommen und hilfreich, wenn sie von geschichtlich und heimatkundlicher Bedeutung und regionalem Bezug zu Lippetal, seinen Dörfern und Bewohnern sind. Die Aktiven des Brücke e.V. beraten bei der Entscheidung, ob es sinnvoll ist, bestimmte Unterlagen dauerhaft im Archiv zu lagern. Neben der Möglichkeit Archivalien dem Brücke

Archiv zu übereignen, ist es auch möglich sie dem Archiv dauerhaft zu leihen. Materialien, z.B. mit hohem familiären Wert, bleiben dann im Besitz der abgebenden Familie. Sie könnten, falls notwendig, wieder zurückgenommen werden. Während der Lagerung im Brücke Archiv stehen sie dann aber für die Forschung zur Verfügung. Auch ausserhalb der allgemeinen Öffnungszeiten besteht, nach Absprache, die Möglichkeit, dem Brücke Archiv Lippetal Materialien zu übergeben oder einzusehen. Das Findbuch des Brücke Archiv Lippetal ist auf der Homepage des Brücke e.V. zugänglich und erleichtert so die Recherche nachhaltig. In den nur knapp fünf Jahren aktiver Sammelzeit sind dem Brücke Archiv so viele Archivalien anvertraut worden, dass der bisherige Raum im Dachgeschoss des Haus Biele aus den Nähten platzt und Erweiterung angedacht ist. Übrigens wurde der Archivraum weitgehend durch ehrenamtliche Tätigkeit von Aktiven, hergerichtet, ausgestattet und erhalten, bei tatkräftiger Unterstützung der politischen Gemeinde Lippetal.

Zur zweiten, nicht weniger wichtigen Säule des Brücke e.V. wurde der Arbeitskreis Familienforschung. Inspiriert, motiviert und vorangebracht durch Elisabeth Frische, getragen durch viele engagierte und kompetente Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die ihre eigenen Forschungen für andere Interessierte öffnen, ist der Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ eine zentrale Erfolgsgeschichte in der kurzen Geschichte des Vereins. Allein für 2012 stehen acht öffentliche Veranstaltungen auf dem Programm, deren Themem die Breite und Qualität des Arbeitskreises verdeutlichen: a. Besuch im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Münster; b. Die Geschichte rund um das Haus Dickmann in Herzfeld; c. Geschichten von Häusern in Lippborg und Hultrop - Heintrop - Büninghausen; d. Über Fachwerkbau in Lippetal; e. Das alte Amt Oestinghausen in Akten und Urkunden und bei den Mormonen; f. Alte bäuerliche Gerätschaften und Handwerkskunst; g. Lippborger Geschichte im „Archiv Julius und Wolfgang Stein“; h. Feldpostbriefe – Lebenszeichen aus dem 1. und 2. Weltkrieg. Mit dem Projekt Hausstättenforschung, bei dem für jede der bestehenden oder untergegangenen Lippetaler Hausstätten Materialien gesammelt, dokumentiert und zugänglich gemacht werden, setzte der Arbeitskreis einen weiteren nachhaltigen Impuls, der die Vielfalt und Unterschiedlichkeiten wie die Verbindungen und Gemeinsamkeiten der Orte und Menschen Lippetals deutlich macht.

Der Brücke e.V. übernahm die Herausgabe der Dokumentation: „Molkerei Herzfeld, 86 bewegte Jahre einer Genossenschaft“ aus der Feder von Heinz Erlenkötter, Norbert Kleiter und Antonius Willenbrink. Es folgte ein Reprint der lange vergriffenen Chronik aus dem Jahre 1886 von Joseph Herold, „Die tausendjährige Geschichte des Gemeinwesens Herzfeld“, inzwischen in der zweiten Auflage. Drei Ausgaben der Schriftenreihe des Brücke e.V. liegen gegenwärtig bereits vor. Heft 1: Heinrich Luhmann, Pädagoge Dichter und Erzähler; Heft 2: Haus Biele Vergangenheit und Gegenwart eines denkmalgeschützten Hauses; Heft 3: Die Herzfelder Bauerschaftsschulen Ein Beitrag zur Schulgeschichte der heutigen Gemeinde Lippetal. Weitere Hefte zu unterschiedlichen Themen, immer die Lebenswirklichkeit der Lippetaler im Blick habend, sind in Planung.

Die Wege der Öffentlichkeitsarbeit haben entscheidenden Anteil daran, dass der junge Verein weit über die gemeindliche Szene hinaus bekannt und vernetzt ist, gerade für zeitgemäße historische Forschung eine unverzichtbare Voraussetzung. Die Homepage wurde bereits im Zusammenhang des Findbuches erwähnt, ohne eine aktuelle, ansprechende und nutzerfreundliche Internetpräsenz ist die Arbeit eines modernen Vereins für Geschichte und Heimat nicht mehr vorstellbar. Der Brücke e.V., verfügt gleich über zwei Zugänge, erreichbar über: [www.bruecke-lippetal.de](http://www.bruecke-lippetal.de) und [www.familienforschung-in-lippetal.de](http://www.familienforschung-in-lippetal.de). Die Homepage sowie eine aktive Pressearbeit haben dazu beigetragen, dass Lippetaler inzwischen bei Brücke nicht mehr nur an die Lippebrücken denken, sie erinnern auch den Verein für Geschichte und Heimat. Der Brücke e.V. ist ein respektabler Partner zur Sicherung und Erschließung historischer Materialien geworden.

Wie alle anderen Initiativen und Vereine steht auch der Brücke e.V. fortwährend vor konkreten Herausforderungen, um die sachlichen Voraussetzungen für seine Arbeit zu sichern. In der kurzen Vereinsgeschichte sind bisher noch keine Projekte wegen mangelnder Finanzen gescheitert, die räumlichen Voraussetzungen im „Haus Biele“ sind durch die aktive Unterstützung der Gemeinde Lippetal sichergestellt, Erweiterungen sind in Planung.

Menschen, die mit geschichtlichen Themen bisher unvertraut waren, vor allem Jüngere und junge Menschen, für seine Anliegen zu begeistern und sie für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen, ist die wichtigste Aufgabe, die über den langfristigen Erfolg des Vereins entscheiden wird. Möglich ist dies nur,

- wenn die Ergebnisse des Vereins der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, Bezug zur aktuellen Lebenswirklichkeit spürbar wird und damit neues Interesse geweckt wird,
- wenn neue Formate der aktiven Auseinandersetzung mit historischen und heimatkundlichen Fragen entwickelt und erprobt werden,
- wenn im Tun des Vereins Qualität vor Quantität geht,
- wenn individuelle Initiative gefragt und gefördert wird,
- wenn ein wertschätzendes und kollegiales Miteinander die Kommunikation nach innen und außen bestimmt,
- wenn nicht „Vereinsmeierei“ sondern vernetzte, kreative Kooperation auf der Tagesordnung stehen.

Diesen Orientierungen fühlt sich der Brücke e.V. verpflichtet.

Der Brücke e.V. ist in seiner kurzen Geschichte zu einem gelungen Beispiel bürgerschaftlichen Engagements in Lippetal geworden. Getragen von der ausdauernden, ehrenamtlichen Initiative und der Tatkraft einzelner Frauen und Männer, unterstützt durch die Begleitung der politischen Gemeinde, angeregt, motiviert und vernetzt mit anderen örtlichen Vereinen und Initiativen, verfolgt er seine Ziele und trägt zur Stärkung der Identität Lippetals aktiv bei. Hoffentlich noch lange so erfolgreich wie bisher, erinnern, gemeinsam, besser.